

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 83.

Dienstag den 17. Oktober 1916.

Jahrgang XXV.

Wien während des Krieges.

(Sechszwanzigste Folge.)

Vier Monate dauert bereits die große gemeinsame Offensive des Vierverbandes, die uns zerschmettern sollte. Mit einem ungeheuren Aufwande von Menschen und technischem Material unternommen, hat sie bisher bewirkt, daß an einigen Stellen unsere Verteidigungslinien um ein paar Kilometer zurückverlegt werden mußten. Rumänien hat den türkischen Verrat, durch welchen es die Entscheidung im Weltkriege herbeizuführen sich vermaß, mit blutigen Niederlagen bezahlt. Die Hinopferung von Millionen Menschen und Milliarden Wert ohne nennenswerten Erfolg für unsere Feinde ist das Ergebnis dieses dritten Kriegssommers!

Der Bericht über die Wiener Verhältnisse im abgelaufenen Monate kann nicht viel Neues bringen.

Die Steuereingänge waren, wie der nachstehende

Ausweis des städtischen Steueramtes

zeigt, ziemlich unverändert. An direkten Steuern wurden im September eingezahlt:

	1915	1916
an Staatssteuern, und zwar:		
an Realsteuern K	1,452.224·45	K 1,381.855·73
„ Erwerbsteuern	636.116·24	„ 528.598·36
„ Einkommensteuer	2,728.808·94	„ 2,991.629·06
„ Rentensteuer	176.677·46	„ 114.267·01
„ Besoldungssteuer	175.607·68	„ 140.988·40
„ Tantiemenabgabe	15.618·76	„ 46.340·33

	1915	1916
an Kriegsgewinnsteuer . . . K	—	K 7.650·—
„ Militärtaxe	58.206·50	„ 74.509·10
„ Verzugszinsen	123.288·56	„ 74.078·07
„ Landesumlagen	832.000·—	„ 773.000·—
„ Gemeindeumlagen	1,890.000·—	„ 1,843.000·—
„ sonstigen Abgaben	70.451·41	„ 31.616·06
Zusammen . K	8,157.000·—	K 7,929.000·—

Die Einzahlungen im September 1916 blieben somit gegen die vorjährigen nur um 230.000 K zurück, wogegen die Einzahlungen seit Beginn des Verwaltungsjahres (1. Juli) mit 65,780.000 K um 2,052.000 K höher waren als die in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Einlagen bei den Wiener Geld-Instituten zeigten auch im September eine aufsteigende Entwicklung. Bei der Kriegsdarlehenskassa betrug der Stand der Darlehen am

Monatsende 124,647.640 K, von denen 118,727.920 K durch Wertpapiere, 469.315 K durch Waren und 5,450.405 K durch Hypothekarforderungen gedeckt waren.

Über Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkte geben die

Ausweise des städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes

folgendes Bild:

Arbeitsvermittlung	Stellenangebote	Stellen- gesuche	Stellenvermittlungen
Metallverarbeitung, Maschinen zc.	243	214	190
Holzverarbeitung	168	147	144
Baugewerbe und Spengler	119	89	96
Leder- und Textilindustrie, Papier- und graphische Fächer	73	56	55
Kleidermacher	168	138	112
Hotel- und höheres Arbeitspersonal	170	302	128
Bäcker	144	217	146
Kaffeefieder	424	563	370
Verkehrsbedienstete und nicht qualifizierte Arbeiter	910	868	794
Gewerbliche Frauenarbeit	450	602	410
Behrlinge	49	34	28
Summe	2.908	3.230	2.473
Dienstvermittlung	7.075	6.383	4.950
Zusammen	9.983	9.613	7.423

Die Bewegung in den Wohnungsmieten blieb eine andauernd geringe; insbesondere ist die Zahl der Kündigungen von Monatsmieten, die für den 1. August 4780 (gegen 6571 im Vorjahre) betragen hatte, für den 1. September auf 4075 (gegen 6413 im Vorjahre) gesunken. Es hängt dies, abgesehen von dem gesetzlichen und gerichtlichen Schutze der zum Kriegsdienste Eingrückten, hauptsächlich mit dem Entgegenkommen der Hausbesitzer und der vermittelnden Tätigkeit des wirtschaftlichen Hilfsbureaus der Gemeinde und den von diesem gewährten Mitzinsaushilfen zusammen. Die letzteren betragen seit Kriegsbeginn 316.000 K.

Die

unentgeltliche Ausspeisung

durch die Gemeinde, die bisher 7.8 Millionen Kronen Kosten erforderte, wurde im September von rund 60.000 Personen täglich in Anspruch genommen. Die Zahl der Kriegsküchen, in denen gegen geringes Entgelt Mittagstost verabreicht wird, ist bis Ende September auf 20 gestiegen, die Zahl der in ihnen verabreichten Speiseportionen belief sich in der letzten Septemberwoche auf 104.000.

Die

Lebensmittelversorgung

der Stadt hatte im abgelaufenen Monate mit mehrfachen Schwierigkeiten zu kämpfen. Da die inländische Getreideernte regelmäßig erst im Spätherbste für den Verbrauch verfügbar wird, der Bezug aus Ungarn unzureichend, die Einfuhr aus Rumänien aber durch dessen Kriegserklärung unterbunden war, machte sich vorübergehend eine Knappheit in der Mehl- und

Brotversorgung geltend. Dieselbe war umso empfindlicher, als gleichzeitig die Anlieferung von Kartoffeln unter Verkehrs-schwierigkeiten litt, die erst in den letzten Tagen überwunden werden konnten. Erhebliche Schwierigkeiten bereitete auch die Beschaffung der erforderlichen Fettmengen, da die Beschickung des Wiener Schweinemarktes aus Ungarn seit Festsetzung von Höchstpreisen fast gänzlich aufhörte und Fettschweine seither nur durch Bezüge außer Markt beschafft werden konnten. Auch die Milchlieferungen erfuhren keine Besserung und blieben andauernd weit hinter den normalen zurück. Die Eierzufuhren waren zwar nicht unbedeutend, konnten aber dem gesteigerten Bedarfe kaum genügen, so daß Preissteigerungen eintraten. Die Fleischzufuhren entsprachen der stark verminderten Nachfrage, die gegen Ende des Monats sogar nicht unwesentliche Preisrückgänge für Kalb- und Schafffleisch zur Folge hatte. Befriedigend war die Beschickung der Märkte mit Gemüse, während die Obstzufuhren hieher unzulänglich waren und insbesondere Zwetschen zeitweilig nur durch Vermittlung der Gemeinde auf die Märkte kamen.

Nachstehend folgen die Ausweise des städtischen Marktamtes über die Lebensmittelversorgung im Monat September.

Auf dem

Schlacht- und Stechviehmarkte in St. Marx

wurden aufgetrieben:

	1915	1916
an Rindern	21.825 Stück	6.493 Stück
„ Kälbern	15.473 „	5.938 „
„ Lämmern	84 „	75 „
„ Schafen	2.170 „	6.124 „
„ Schweinen	33.310 „	2.050 „

Die Fleischzufuhren in der

Großmarkthalle

betragen:

	1915	1916
an Rindfleisch	1.501.514 Kilogramm	739.414 Kilogramm
„ Kalbfleisch	7.199 „	6.770 „
„ Schafffleisch	217 „	762 „
„ Schweinefleisch	443.307 „	143.579 „
„ Kälbern	7.110 Stück	3.275 Stück
„ Schafen	1.587 „	4.258 „
„ Schweinen	2.421 „	3.932 „
„ Lämmern	18 „	107 „

Au

sonstigen wichtigen Lebensmitteln

kamen auf die Märkte:

	1915	1916
an Gemüse	157.902 Meterzentner	72.943 Meterzentner
„ Kartoffeln	61.922 „	38.130 „
„ Obst	128.745 „	45.352 „
„ Butter	2.769 „	349 „
„ Eiern	1.473.830 Stück	2.669.222 Stück

Die Milchzufuhren durch die Bahnen sanken auf 12,232.330 l.

Steinkohlen wurden am dem Nordbahnhofe 77.155 Tonnen zugeführt und 82.421 Tonnen abgegeben. Der Vorrat zu Monatsende betrug 92.634 Tonnen.

Der Absatz in **Braunkohle** auf den städtischen Lagerplätzen belief sich auf 32.658 Meterzentner im Kleinen, 13.752 Meterzentner in Fuhrn und 9.072 Meterzentner Kohlengrieß, im Ganzen auf 55.482 Meterzentner gegen 40.965 Meterzentner im September des Vorjahres. Die Parteienzahl ist auf 145.532 gestiegen.

Die

Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel

stellten sich nach den Marktamtsausweisen in der letzten Septemberwoche, folgendermaßen:

	Seller
Rindfleisch per Kilogramm	840 — 1140
Schweinefleisch " "	770 — 950
Schweineschmalz " "	960 (Höchstpreis)
Schweinespeck " "	930 — 1000
Butter " "	912 — 1000
Margarine " "	960 — 1100
Eier " Stück	29 — 35
Milch " Liter	44 — 56
Kochmehl " Kilogramm	67 — 99
Backmehl " "	120 — —
Brot " "	50 — 57.5
Kartoffel " "	16 — 28
Zwiebel " "	70 — 88
Sauerkraut " "	48 — 50
Bohnen " "	90 — 220
Zucker " "	102 — 106

	Seller
Petroleum per Liter	44 — 48
Steinkohle " 50 kg	280 — 300
Braunkohle " 50 "	162 — 240

Überaus günstig blieben auch im September die

Gesundheitsverhältnisse

Nach den Sanitätsberichten betrug in den Zivilspitälern einschließlich der daselbst verpflegten Militärpersonen:

	1915	1916
der anfängliche Krankenstand	11.479	10.699
Zuwachs	13.280	9.609
Abgang durch Entlassung	11.941	8.654
Abgang durch Ableben	875	716
der schließliche Krankenstand	11.943	10.938

Die Sterbeziffer auf 1000 Einwohner mit Ausschluß der Ortsfremden und der Personen unbekanntem Wohnortes betrug in den vier Septemberwochen ebenso wie im August nur 11.2 gegen 11.7 im Vorjahre, 12.2 im September 1914 und 11.8 im September 1913, war also die niedrigste, die in den letzten vier Jahren beobachtet wurde. Auch der Stand der Infektionskrankheiten war sehr niedrig. Von Kriegsepidemien ist die Bevölkerung ganz frei geblieben bis auf eine Erkrankung an Flecktyphus, welche einen Flüchtling aus der Bukowina betraf. Von den übrigen Infektionskrankheiten hat nur die Ruhr mit 66 Zivilfällen, wohl infolge vermehrten Obstgenusses, eine verhältnismäßig größere Ausbreitung gezeigt.

Der Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien:

Dr. Richard Weiskirchner.

